

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40, halbjährlich 7.80, jährlich 14.40, halbjährlich 7.80, jährlich 14.40, halbjährlich 7.80, jährlich 14.40...

# Der Enztöler

Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile 7 Pf., 5-spaltige 12 Pf., 4-spaltige 10 Pf., 3-spaltige 8 Pf., 2-spaltige 6 Pf., 1-spaltige 4 Pf. ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 115

Dienstag den 19. Mai 1936

94. Jahrgang

## Die NSDAP. zum Tode von Julius Schred

Ein Nachruf des Stellvertreters des Führers

Berlin, 18. Mai. Der Stellvertreter des Führers Hg. Rudolf Doh nimmt im „Völkischen Beobachter“ von SS-Brigadeführer Julius Schred namens der NSDAP mit folgendem Nachruf Abschied: Die nationalsozialistische Bewegung nimmt heute Abschied von Julius Schred. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Aesteten und Treuehelden. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Besten und Auerföhlischen. Sie nimmt Abschied von einem ihrer Bescheidensten, der nichts für sich wollte, der alles gab für Deutschland und den Führer.

Wo es für Deutschland zu kämpfen galt, stand er an der Front — so draußen im Weltkrieg, so daheim.

Orgenlos war seine Verehrung und seine Liebe zum Führer; unermüdet seine Sorge um den Führer; unerschrocken der Bedacht auf den Schutz des Führers.

Sein Wesen kratzte Zuverlässigkeit bis zum letzten Aus. Seine Gewissenhaftigkeit verbreitete bei seinen Parteigenossen in schwerer Kampfsituation das Gefühl des Geborgenseins. Unverkennbar sein Urteil über Menschen; unerbötlich die Zurückhaltung wie die Zurückhaltung, ein rauber Handlegen mit einem warmen Herzen.

Gefürchtet von den Gegnern, geliebt von allen, die ihn zu den Ihren zählten, verehrt als väterlicher Freund von seinen Untergebenen.

Er hatte das Glück, das höchste Vertrauen seines Führers zu genießen.

Die Bewegung feiert ihre Fahnen zum letzten Gruß an Julius Schred. Sie schwört ihm damit, daß seine Art und sein Geist den Jungen und Kommenden Vorbild sein wird, auf daß er der Bewegung diene bis in ferne Zeiten, zum Heile unseres großen nationalsozialistischen Deutschlands.

Rudolf Doh.

## Heute Beisetzung von Julius Schred

München, 19. Mai.

Heute um 11 Uhr werden die sterblichen Überreste des so plötzlich dahingegangenen Führers des Führers, SS-Brigadeführers Julius Schred, auf dem neuen Friedhof seiner Wahlheimat Gräfelfing, zwischen München und dem Starnberger See, beigesetzt werden. An den Trauerfeierlichkeiten nehmen alle Parteimitglieder und Staatsstellen teil.

Die Front des Friedhofgebäudes, in dem die sterblichen Überreste Schreds aufgebahrt sind, ist mit Vorderbäumen geschmückt. Den auf hohem Sockel stehenden Sarkophagus bedeckt ein laminiertes Deckenbaldachin. Eine Ehrenwache der SS-Standarte „Deutschland“ mit blankem Degen steht zu Seiten des Sarkophagus. Auf schwarzem Rücken ruhen der Blutorden und die Kriegsauszeichnungen dieses unermüdeten und treuesten Kampfers für Deutschland. Unauslöschlich glänzt die Beerdigung aus nah und fern zu der Bahre, um Abschied von ihm zu nehmen. Die Häuser rings um den Friedhof haben zum Zeichen der Trauer um Julius Schred, in dem sie ihren Ordgruppenleiter und Völkerverweiser, den Besten der Gemeinde Gräfelfing, beklagen, Halbmaße gellagert.

Der Reichsführer SS, Himmler hat folgenden Tagesbefehl an die Schutzstaffel der NSDAP. erlassen: SS-Brigadeführer Schred, der erste SS-Mann Adolf Hitler, ist aus dem Leben auf dieser Erde geschieden. Er war der Begründer der ersten Staffel der gesamten SS. in München im Jahre 1925 und bis zu seinem Tode der treue, immer einflussreiche Begleiter des Führers. Sein Leben war ein einigiger Weg der Treue, Pflichterfüllung und Hingabe an den Führer. Wir wollen nicht Worte an seinem Grabe machen, denn das ist nicht in seinem Sinne. Wir wollen jedoch Mann für Mann alles daransetzen, es ihm an Treue zum Führer, an Ausdauer, Kameradschaft und Kampfesmut, solange wir leben, gleichzutun!

Der Reichsjugendführer hat angeordnet, daß alle Dienststellen der SS, und alle deutschen Jugendherbergen heute, am Tage der Beisetzung des SS-Brigadeführers Schred, die Fahnen auf Halbmaße zu setzen haben.

## „Bauernstand noch nie so geehrt“

Begeisterung der ausländischen Gäste über die Reichsnährstandsausstellung

Frankfurt, 18. Mai.

Die ausländischen Gäste auf der Reichsnährstandsausstellung wurden von Reichsbauernführer Darré im „Wöhrer“ begrüßt, insbesondere der Führer der Schweizer Bauern, Prof. Laur, der Führer der ungarischen Bauern von Mezer und der Direktor des Exportinstituts der staatlichen Getreideorganisation in Bulgarien, Reichsbauernführer Darré betonte dabei, daß die Bauern die einzigen sind, die international sein können, weil niemand an ihrer Nationalität zweifeln kann. Die aus dem Ausland erschienenen Gäste aus der Schweiz, aus Ungarn, Bulgarien, der Tschechoslowakei, aus Dänemark, Belgien, Holland, Polen, Estland, Schweden, aus den Ver. Staaten, aus Schweden und Finnland sind der Beweise, daß das europäische Bauerntum auf dem Wege ist, sich als eine Einheit zu fühlen, die zusammengeführt wird aus dem gleichen schweren Erlebnis gegenüber einer Macht, die nur ein Interesse hat: die Bauern zu vernichten. Es kommt nicht darauf an, ob die Bauern Sozialisten oder Demokraten sind, Nationalisten oder Republikaner; eines sind sie in erster Linie: Bauern, die sich in jeder Weise wehren dagegen, daß das Indentum über sie regiert. (Lebhafter Beifall.)

Als der Reichsbauernführer beendet hatte, erhob sich der greise schweizerische Bauernführer Professor Laur, um dem Reichsbauernführer zu danken: „Die Worte, die an uns gerichtet worden sind, haben mich so im Inneren berührt, daß ich Ihnen Dank sagen möchte für die Art und Weise, wie Sie uns hier empfangen haben und für die Worte, die Sie uns widmeten. Als ich heute vor dem Eingang Ihrer Ausstellung stand und die

Waffen der Bauern so hineinstürmen sah, da sagte ich mir: Das ist Blut von unserem Blut! Können Dinge trennen oder nicht und Grenzen dazwischen ziehen, wir fühlen diese innere Blutverwandtschaft. Als ich nachher in Ihre Ausstellung trat, wo der Erbhof steht und die Probleme dargestellt sind, die Sie behandeln, da sagte ich mir: Das ist auch unsere Aufgabe. Als ich nachher in die Ehrenhalle trat, wo der Reichsnährstand seine Ausstellung organisiert hat, da umfing mich tiefe Ergriffenheit. Freund! So ist der Bauernstand noch nie geehrt worden wie in dieser Halle. Und so hat man Stadt und Land die Bedeutung des Bauernstandes noch nie zum Bewußtsein gebracht wie in dieser glänzenden Ausstellung. Sie haben das Wort Blut und Boden geprägt. Das spricht in kurzer Form aus, daß das Schicksal der Völker von der Erhaltung des Bauernstandes abhängig ist. Sie, Herr Minister, sind der Führer dieser Idee im Deutschen Reich geworden. Sie haben die Gedanken über die Grenzen hinausgetragen. Ich danke Ihnen dafür als Vertreter der schweizerischen, danke Ihnen als Vizepräsident der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission, im Namen der internationalen Landwirtschaft, ihres Bauernstandes!“ (Stürmischer Beifall.)

Montag früh empfing Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger den Reichsbauernführer Darré und den Reichsbauernrat im kurfürstlichen Schloß zu Mainz. Als Laus der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft des Gauess überreichte er dem Reichsbauernführer ein von einfachen Dorfarbeitern geschmiedetes Schwert. Nach dem Mittagessen traten die Gäste eine Rheinreise nach Rhmannshausen und Rüdesheim an.

## Der geheimnisvolle Oberst Lopez

Eine Erklärung Edens zu den italienischen Beschuldigungen über die Lieferung von Dum-Dum-Geschossen

London, 18. Mai.

Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung über die von italienischer Seite erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Lieferung von Dum-Dum-Geschossen an die abessinischen Streitkräfte ab.

In keinem Falle würden Ausfuhrgenehmigungen für Lieferungen erteilt, die nach der Haager Konvention verboten seien. Am 12. April habe jedoch die römische Zeitung „Messaggero“ nach einer Wiederholung der bereits widerlegten Beschuldigungen Photographien von Weichspitzgeschossen veröffentlicht, die in England hergestellt sein sollten und außerdem einen Brief, den die Firma George Bate in Birmingham am 19. Februar an den abessinischen Gesandten in London über Materiallieferungen geschickt habe. Dieser Brief und die dazu gehörige Musterkollektion sei auf folgende Weise in italienischen Besitz gelangt:

Am 19. Februar habe eine Person, die unter dem Namen eines Oberst Pedro Lopez angetreten sei, bei dem leitenden Direktor der Firma Bate als Vertreter der abessinischen Regierung vorgeschrieben. Nachdem er das Empfehlungsschreiben einer ägyptischen Bank — eine Fälschung — vorgelesen habe, teilte er mit, daß die abessinische Gesandtschaft Gewehrmunition britischer Herkunft, darunter Dum-Dum-Munition zu kaufen wünsche. Auf den Einwand, daß Dum-Dum-Geschosse nicht verkauft werden dürfen, habe der angebliche Oberst Lopez erwidert, daß Abessinien von Leoparden wimmelte, die nicht mit gewöhnlicher Munition abgeschossen werden können. Die Firma habe sich hierauf bereit erklärt, dem Besucher eine Musterkollektion der gewünschten Art zu liefern.

Gleichzeitig habe Lopez um ein Bestätigungsschreiben gebeten, aus dem hervorgehe, daß die Geschosse britischer Herkunft seien. Mit der Musterkollektion und diesem von ihm selbst diktierten Brief habe sich Lopez dann entfernt. Von der ganzen Angelegenheit habe man erst wieder gehört, als der Brief in der italienischen Presse veröffentlicht worden sei. Der abessinische Gesandte in London habe weder die Musterkollektion noch den Brief erhalten; ebenso sei festgestellt worden, daß Lopez keinen Kurtrag gehabt habe, sich um die Munition zu bemühen.

Außenminister Eden schiederte hierauf, daß Lopez am 31. März, diesmal unter dem Namen eines Oberst Gustaf Rexler, der abessinischen Gesandtschaft große Munitionslieferungen für die abessinische Regierung angeboten habe. Bei der Durchsicht der Warenliste sei dem Gesandten entgangen, daß darunter auch ein Posten von drei Millionen Weichspitzgeschossen enthalten gewesen sei. Tatsächlich sei ein Antrag auf Ausfuhrbewilligung der auf dieser Liste enthaltenen Munition nicht gestellt worden, aber das vom abessinischen Gesandten unterzeichnete Dokument sei später ebenfalls im „Messaggero“ veröffentlicht worden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck seines größten Bedauerns, daß es notwendig gewesen sei, diesen Fall an den Pranger zu stellen. Sein Beschluß, diesen Schritt zu tun, sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, den guten Namen nicht nur der britischen Industrie, sondern auch der britischen Regierung zu schützen.

Eden bestätigte weiter, daß die italienische Regierung in der vorigen Woche eine Note an den Völkerverbund gerichtet habe, die die alten Beschuldigungen wiederhole. Diese Note sei nunmehr zurückschickend worden. In dessen hätten die ausländischen Abordnungen in Genf im Verlaufe der kürzlichen Ratifikation Abschriften hiervon erhalten. Dieser Umstand sei ein weiterer Grund für die heute von ihm abgegebene Erklärung.

## Führergeheim nach Abdis Abeba

Berlin, 18. Mai.

In Anerkennung der entschlossenen Haltung der Deutschen in Abdis Abeba und in Erinnerung an die erfolgreiche Verteidigung während der dortigen Vorkämpfungen und Unruhen hat der Führer und Reichsmarschall das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Abdis Abeba seine bronzene Tafel mit Widmung gestiftet.

## Auf Außenministerkuche

gl. Paris, 18. Mai.

Der kommende Ministerpräsident Frankreichs und Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum, hat am Montag die politischen Besprechungen zur Bildung seines Kabinetts wieder aufgenommen. Besonderen Interesse begegnet die im Laufe der Woche stattfindende Aussprache Blums mit dem ehemaligen Führer der Radikalsocialisten und geistigen Vater des Sowjetpakt, Eduard Herriot, dem Blum das Außenministerium anbieten wird. Allgemein glaubt man, daß Herriot nicht ablehnen wird, wenn ihm das Angebot in geeigneter Form unterbreitet wird. Auch über die Besetzung der übrigen Ministerien wird Blum im Laufe der Woche verhandeln.

Die Gewerkschaften haben am Montag durch den Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, ihr Forderungsprogramm in einer Landesratsversammlung verlesen lassen. Jouhaux teilte mit, daß er Blum erklärt habe, es kann sich bei der technischen Mitarbeit der Gewerkschaften an der Regierung nicht mehr um eine beratende Tätigkeit handeln: „Wir wollen unsere Kraft nicht mit ruhlosen Kämpfen in den Vorzimmern der Minister verzeffeln, wir verlangen vielmehr die erforderlichen Sicherheiten.“ Jouhaux forderte ein Beschluß, und Kontrollrecht für die mitarbeitenden Gewerkschaften. Der zur Durchführung des Planes einzuführende Beschluß muß selbstständig handeln können: „Wir wollen nicht durch die Ministerien und durch die Verwaltung gehemmt werden und nicht unnötig Zeit verlieren!“

Die Forderungen der Gewerkschaften sind in der Hauptsache: Sofortige Verstaatlichung der privaten Waffen- und Munitionsherstellung, 40-Stundenwoche ohne Lohnkürzung, Kollektivverträge, Arbeiterkontrolle und Verlängerung der Schulzeit. Zur Finanzierung der öffentlichen Arbeiten wird die Schaffung von Arbeitswechsellern vorgeschlagen. Jouhaux schloß, daß die Gewerkschaften ihre Unfähigkeit beweisen würden, wenn sie jetzt vor der Mitarbeit zurückschrecken. Jetzt müsse man den Augenblick ausnützen.

Der Nationalrat des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hat als Abschluß seiner Beratungen einmütig eine lange Entschlüsselung angenommen, die die Vorbedingung der gewerkschaftlichen Mitarbeit an der kommenden Volkskontrollregierung, wie sie in ihren Grundzügen schon mehrfach in der Gewerkschaftspresse angenommen, bestimmt umreißt. Die Entschlüsselung spricht von einer tatsächlichen Mitarbeit am Werke der künftigen Regierung. Die Mitarbeit werde sich unter Aufrichterhaltung der gewerkschaftlichen Unabhängigkeit entwickeln und von dem selben Willen getragen sein, an der Verwirklichung der Hoffnungen der Volksmassen mitzubedenken.

## Militär stürzt Bolivien's Regierung

Austritt des Staatspräsidenten Tejada Gorzamo

London, 18. Mai.

Wie aus La Paz gemeldet wird, soll in Bolivien ein unblutiger Militärputsch durchgeführt worden sein. Der Präsident von Bolivien, Tejada Gorzamo, sei am Sonntag zurückgetreten. Das sei der Anlaß zu einer Regierungsumbildung gewesen, die ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit hätte durchgeführt werden können. Die Revolution werde von den beiden fortschrittlichen Parteien des Staates einschließlich der Sozialisten unterstützt. Die neuen Machthaber erklärten, alle internationalen Vereinbarungen achten zu wollen.

## Widerstand des Erzbischofs von Rouen

Paris, 18. Mai.

Der vom Papst abgesetzte Erzbischof von Rouen, Monsignore de La Villerabel, weigert sich nach wie vor, seinen Amtssitz zu verlassen. Da das Schloß an ihn persönlich und nicht an den Erzbischof vermieht ist, kann sogar das französische Innenministerium als Besitzer des Schlosses seine Nehrnahme durch den vorläufig beauftragten Erzbischof von Cambrai verweigern.

## Tagesquerchnitt durchs Reich

Stüberung der DAF, von „Doppelmitgliedern“

Nach einer Anordnung des Vorsitzenden des Obersten Ehren- und Disziplinarrats der DAF, Dr. von Kienlein, haben die zuständigen Dienststellenwähler der DAF, in allen Fällen, in denen nach der Anordnung Dr. Leys die Bösung der Mitgliedschaft zur DAF, wegen Zugehörigkeit zu konfessionellen Verbänden vorzunehmen wäre, einen Antrag auf Ausschluß bei dem zuständigen Ehren- und Disziplinarrat zu stellen. Das Verbot der Doppelmitgliedschaft gilt auch für die Mitglieder solcher konfessioneller Verbände, beruflicher Vereine, die sich in letzter Zeit neue Namen zugelegt haben: Retter- oder St. Joseph-Bereine (früher katholische Arbeitervereine), Deutsche Kolping-Familie (früher katholische Gesellenvereine), St. Michael (ehemalige katholische Beamtenvereine), für Verbände der konfessionellen Sozialbeamten, Hausgehilfen, Kaufleute, ländliche Burschenvereine usw. Dagegen gilt das Verbot der Doppelmitgliedschaft nicht für Mitglieder rein religiöser oder charitativer Vereine, Bruderschaften und Kongregationen.

### Der polnische Polizeichef in Berlin

Der Chef der polnischen Staatspolizei, General Jamorski, ist am Montag in Begleitung höherer Polizeioffiziere zu einem vierstündigen Besuch Deutschlands in Berlin eingetroffen und wurde von den Staatssekretären Pfundiner und Körner empfangen.

### Dank des Reichsministers Dr. Goebbels

Zum Abschluß der Reichstheaterfestwoche 1936 in München drahtete Reichsminister Dr. Goebbels an den Generalintendanten der Münchener Staatstheater Oskar Walldorf: „Du der besonders sorgfältigen Vorbereitung und künstlerisch so erfolgreichen Durchführung der diesjährigen Reichstheaterfestwoche lade ich Ihnen meinen herzlichen Dank und meine aufrichtige Anerkennung aus. Ich bitte Sie, diesen auch an alle Mitwirkenden dem ersten Solisten bis zum letzten Bühnenarbeiter zu übermitteln. Die Reichstheaterfestwoche 1936 hat den alten Ruf der Stadt der deutschen Kunst aufs Neue bewahrt. Möge sie für das zukünftige Bühnenschaffen im ganzen Reich Vorbild und Ansporn sein und mitwirken, dem kommenden deutschen Nationaltheater den Weg zu breiten.“

### Arbeitslohn um 10 v. H. gestiegen

Bei einem Vortrag in Köln gab Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk einen Überblick über die Erfolge der Finanzpolitik im nationalsozialistischen Staate. Das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von 25,7 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 32,2 Milliarden Mark im Jahre 1935, also um 27 v. H. gestiegen. Die Beschäftigtenzahl hat dagegen von 1934 auf 1935 um 6 v. H. zugenommen. Diese Zahlen zeigen deutlich die tatsächliche Zunahme des Arbeitseinkommens in Deutschland.

### Urkunde für alle Freiheitskämpfer

Der Reichsinnenminister hat den Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kampfbund), SS-Oberführer Reinhard, beauftragt, im Namen der Reichsregierung den Mitgliedern der früheren Freiheitskämpfer, die an deren Kämpfen teilgenommen haben, eine Bescheinigung in Form einer Urkunde auszustellen, durch die den alten Freiheitskämpfern zugleich Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Anträge auf Ausstellung dieser Urkunde (kostenfrei) sind an den Deutschen Reichskriegerbund (Kampfbund), Bundesführung, Berlin W 30, Weißbergstraße 2, unter Verlegung von Unterlagen zu richten.

### Notstandsbeihilfen für Beamte

Vom 1. April 1936 ab werden an Staatsbeamte, Warte- und Ruhestandsbeamte sowie Hinterbliebenen, die nicht durch die Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten betreut werden, Notstandsbeihilfen in denjenigen Ausnahmefällen bewilligt, in denen die eigenen Mittel der Beamten zur Deckung der Kosten von Krankheits-, Geburts- und Todesfällen ohne Gefährdung der wirtschaftlichen Lage nicht ausreichen.

### Belebung der Propagandisten der DAF

In Weizburg wurde am Montag die bis Samstag dauernde Reichstagung der Propagandisten der DAF, unter Vorsitz des Hg. Meißner, eröffnet.

### Uruguay Finanzminister an den Führer

Der uruguayische Finanzminister Char-Loe, der nach längerem Aufenthalt in Deutschland die Heimreise angetreten hat, richtete an den Führer und Reichskanzler folgende Drahtung: „Beim Verlassen dieses schönen und gastfreundlichen Landes bitte ich Euer Erzellenz, den Ausdruck meiner tiefempfundenen Dankbarkeit entgegenzunehmen für die vielseitigen Aufmerksamkeit, mit denen ich bedacht worden bin, ebenso meine aufrichtigsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen Eurer Erzellenz und das weitere Gedeihen der edlen deutschen Nation, die durch diese Bande enger und festerer Freundschaft mit Uruguay vereint ist.“

## Auf der Suche nach dem neuen Kurs

Sonderführung des englischen Kabinetts — Verteidigungsfragen des britischen Weltreichs

cg. London, 18. Mai

Die Frage, welchen außenpolitischen Kurs Großbritannien jetzt einschlagen soll, beherrscht im Augenblick die ganze britische Politik. Montag vormittag fand eine Sonderführung des Kabinetts statt — der im Laufe der nächsten Tage vermutlich weitere Sonderführungen folgen werden —, in der Außenminister Eden über seine Geser und Pacific Besprechungen ausführlich Bericht erstattete. Man rechnet damit, daß bis Donnerstag eine Entscheidung gefallen sein wird, da an diesem Tage Ministerpräsident Baldwin auf das Drängen einer Reihe von konservativen Abgeordneten bei einem Essen konservativer Unterhausmitglieder über die Regierungspolitik hinsichtlich der Sanktionen und des Völkerbundes sprach. Baldwin hat die Absicht, seine in der letzten Zeit oftmals scharf angegriffene Position unter allen Umständen zu verteidigen; man rechnet auch damit, daß in Kürze durch eine Kabinettsumbildung — Ernennung Sir Samuel Hoares und anderer zu Kabinettsmitgliedern — die Stellung der Regierung verbreitert und gestärkt werden soll.

Gleichzeitig mit der Debatte um die Völkerbundspolitik läuft die Sorge um die Verteidigung des Weltreichs. Eine Rede des Verteidigungsministers Sir Thomas Inskip vor der Britischen Legion hat großes Aufsehen erregt. Inskip betonte den Ressourcenmangel, der in den letzten Monaten eingetreten sei, und sagte hinzu: Baldwin hat versprochen, daß es während seiner Ministerkath keine allgemeine Wehrpflicht gebe; darum muß man irgendein anderes Mittel finden, um die erforderlichen Streitkräfte zu beschaffen. In der Oppositionspresse herrscht über diese Bemerkung lebhafter Unruhe, und man erwartet einen lebhaften Verkauf der Aussprüche über die Reichsverteidigung im Unterhaus, die am Donnerstag stattfinden wird.

Wie die „Morningpost“ meldet, wird der südafrikanische Verteidigungsminister Pi-troo während seines Londoner Aufenthaltes Pläne für den Ausbau von Kapstadt zum größten britischen Flotten-

stützpunkt — größer als Singapur — auf der südlichen Erdhälfte erdtern. Die Kosten sollen zu gleichen Teilen von Großbritannien und von der Südafrikanischen Union aufgebracht werden. Auch darin steht man einen Beweis, daß Großbritannien den Weg nach Indien durch das Mittelmeer und den Suezkanal als nicht mehr sicher ansieht.

### Krisen in englischen Parteien

cg. London, 18. Mai

Die Ausweitungen des ostafrikanischen Streitfalles haben in den englischen Regierungsparteien beachtliche Krisen ausgelöst. So ist zwischen der Zentralstelle der Konservativen und der „Imperial Policy Group“ genannten Untergliederung dieser Partei eine ernste Meinungsverschiedenheit ausgebrochen. Die Reichspolitische Gruppe wird beschuldigt, ihren gegen die Völkerbundspolitik der Regierung gerichteten Einfluß insbesondere bei den Jugendverbänden der konservativen Partei geltend gemacht zu haben. In mehreren Fällen mußte bereits disziplinarisch vorgegangen werden.

Zur gleichen Zeit ist der bekannte Lord Allen of Hurtwood wegen unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten in Fragen der Völkerbundspolitik aus der Nationalen Arbeiterpartei ausgetreten. Lord Allen begründet seinen Schritt damit, daß nicht Mängel der Geser Sitzungen an den Ereignissen schuld sind, sondern die Tatsache, daß es den Staatsmännern nicht gelungen ist, im richtigen Augenblick Maßnahmen zu treffen, das internationale Recht gemäß den Völkerbundsbestimmungen mit der gleichen Genauigkeit zu verteidigen, die England entfaltete, wenn seine eigenen Belange auf dem Spiel stehen. Man müsse Eden und der Regierung bei ihren gegenwärtigen Bemühungen, Deutschland und Frankreich miteinander zu versöhnen, jede Unterstützung angehehen lassen. Dann werde es möglich sein, das schwierige Problem zu behandeln, wie der Status aus geändert werden kann. Die Politik der Nationalen Arbeiterpartei sei geeignet, in einem höchst kritischen Augenblick die Herbeiführung des Weltfriedens zu verhindern.

## Die Aufgaben der Gewerbelehrer

Ministerpräsident Mergenthaler vor der Ehlinger Hochschule für Lehrerbildung

Ehlingen, 18. Mai. Anlässlich der Eröffnung des 11. Kurses an der Ehlinger Hochschule für Lehrerbildung für Gewerbelehrer, die pädagogisch ausgebildet und lagermäßig untergebracht sind, hielt Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler eine grundsätzliche Rede über die Aufgaben der Lehrer und Fachlehrer. Es ist interessant, so führte er in einer kleinen Feier im Festsaal der Hochschule aus, zu beobachten, wie der Ehlinger Hochschule aus nationalsozialistischen Notwendigkeiten immer neue Aufgaben zugewiesen werden. Es besteht die Absicht, die Studienterminare von ihren bisherigen Orten wegzubringen und auch die pädagogische Ausbildung der Sonderwirtschaftslehrer und Ehlingen zu verlegen. So gliedern sich immer neue Aufgaben an die Ehlinger Hochschule an, und ich sehe die Ehlinger Hochschule zu außerordentlicher Bedeutung heranwachsen.

Diese Entwicklung ist nicht von ungefähr. Die alten Hochschulen — und nicht etwa nur die Lehrkörper, sondern vor allem auch die Studenten selbst — sind mit Dingen belastet, die einer Entwicklung im nationalsozialistischen Sinn entgegenstehen. Es ist notwendig, zu betonen, daß kein Parteigenosse einer Korruption im allen Sinn angehören darf. Wir hier in Ehlingen haben die Kameradschaften gehabt, die ja nun vom Studententum allgemein eingeschrieben werden sollen. Wenn Ehlingen hier bahnbrechend sein soll, so deshalb, weil hier der nationalsozialistische Geist garantiert ist, unbelastet von allen Hemmungen und Hindernissen. Das ist für Ehlingen eine Auszeichnung, aber es verpflichtet die Studenten und vor allem die Dozenten.

So sehr wie das Ringen um die Festigung der Jugend versteht, so selbstverständlich ist es, daß auf der Hochschule niemals die nationalsozialistische Weltanschauung irgendwie zur Diskussion gestellt wird. Das Besondere mit Weltanschauungslehre und Kulturphilosophie darf nie dazu führen, daß liberale Gedanken um sich greifen. In diesen Dingen gibt es keine Freiheit, kurz formuliert: keine Freiheit der Zerlegung.

Der Kultminister wandte sich dann den Aufgaben der Gewerbelehrer zu. Sie haben genau die gleichen Ziele wie alle Lehrer, denn ob in einer einlässigen Schule unterrichtet wird oder in einer höheren oder einer Hochschule, die Lehrer verbindet die gemeinsame Aufgabe als Erzieher. Die charakteristischen Fähigkeiten sind vielleicht ausschlaggebender als das Wissen allein. Durch die Hände der Fachlehrer gehen die Jungarbeiter und weil diese deutschen Menschen früher nicht Führer waren, deshalb kamen die jungen

Leute in der vergangenen Zeit in die Hände des Internationalismus.

Der Kultminister verbreitete sich dann über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur Technik. Nicht feindlich wollen wir der Technik gegenüberstehen, und wenn sich die Entwicklung der Technik bisher zur Kultfeindlichkeit entwickelte, so lag das am falschen Gebrauch der Technik. Nicht hemmen wollen wir die Technik, sondern dafür sorgen, daß die durch ihre Entwicklung freiwerdenden Kräfte sofort wieder sinnvoll dem Produktionsprozess nutzbar gemacht werden. Zusammenfassend schloß der Ministerpräsident: Was wir mit der Hochschule für Lehrerbildung wollen, ist nichts Verstaubtes, sondern wir bekennen uns zum Geist eines neuen Aktivismus. Wir brauchen vielseitige

Lehrer, die die ganze Dynamik des nationalsozialistischen Lebens erfassen.

Vor Kultminister Mergenthaler sprach der Rektor der Hochschule, Dr. Michel, während Oberregierungsrat Dr. Sorb, der sich um die neuzeitliche Ausbildung der Lehrkräfte verdient gemacht hat, den neuen Gewerbelehrern beherzigenswerte Worte über den Wert ihrer anderthalbjährigen Ausbildung in Ehlingen ab.

### „Hindenburg“ macht weiter gute Fahrt

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg“, 18. Mai.

Das Luftschiff befand sich am Montag um 1 Uhr MEZ, 44 1/2 Grad Nord und 21 1/2 Grad West, stand also nördlich von den Azoren. Wir fuhren mit einer Geschwindigkeit von 70 bis 75 Knoten. Sonntag früh hatten wir 24 Stunden nach der Abfahrt fast den halben Weg zurückgelegt. Am späten Nachmittag des Sonntag passierten wir die Windsprunglinie, grauschwarze Wolkenmassen, phantastische Gebilde, die der böige Nordwind vor sich her trieb, stiegen vor uns auf. Trotz der Böen liegt das Schiff sehr ruhig. An Bord ist alles in bester Ordnung. Die Stimmung ist wie stets, ausgezeichnet.

Das Luftschiff „Hindenburg“ fand nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 19 Uhr MEZ, rund 1100 Kilometer südlich von Neufundland.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hatte bis 18 Uhr MEZ die Hälfte der Strecke zwischen Südamerika und den Cap Verdischen Inseln durchgemessen.

## Kurzberichte vom Tage

Der bekannte Deutschenheher Franklin Bouillon, der bei den letzten Kammerwahlen durchgefallen ist, wird sich erneut um einen Sitz in der Kammer bewerben, der dadurch frei wird, daß sich der rechtsgerichtete Abgeordnete Pautou an Stelle des verstorbenen ehemaligen Finanzministers Chéron in den Senat wählen lassen will.

50 000 Kinder ohne jede Schulerziehung allein in Barcelona sind ein erstes Ergebnis der marxistischen Revolution in Spanien. Die Folgen sind die Zunahme der jugendlichen Verbrecher, des Kinderbettelns, der Kinder tuberkulose und des Analphabetentums.

Ein unerkannt entkommener Mörder hat, vermutlich aus politischen Gründen, den Vorsitzenden des Reserveoffiziersverbandes und des Verbandes der Mitglieder der ehemaligen Pilsnitzer geheimes Militärorganisation in Stanislaw (Schlesien), Pow, auf der Straße erschossen.

Die deutsche Abordnung zum Internationalen Polizeikongress in Belgad vom 25. bis 31. Mai wird von Generalleutnant Dalmage geführt werden. Außerdem gehört ihr auch der Berliner Polizeipräsident Graf von Helldorf an.

20 000 bulgarische Labarbeitler, 8000 davon allein in Philippopol, haben wegen Ablehnung ihrer Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Die Behörden haben scharfe Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Eine neue sowjetrussische Verfassung ist unter dem Vorhitz Stalins beschlossen worden. Sie wird dem Hauptvolkskongress der Union der Sowjetrepubliken auf der nächsten Tagung vorgelegt werden.

Die Hauptempfanlage der japanischen Omotio-Sekte, die wegen staatsgefährlicher Antriebe in Japan verboten ist, wird seit von der Polizei in die Luft gesprengt werden.

Mexiko droht ein Eisenbahnerstreik, wenn die Regierung nicht im letzten Augenblick die Lohnforderungen der Arbeiter der Nationalbahn bewilligt. Das Regierungsorgan „National“ hat allerdings erklärt, daß die Regierung übermäßige Forderungen nicht bewilligen wird.

Die Provinzialregierung von Corrientes (Argentinien) hat die vom argentinischen Innenministerium bewilligte Landung der aus Paraguay abgeschobenen Kommunistenführer nicht gestattet.

Wegen des Urteils des Berliner Strafrichters gegen Dr. Hans Wessmann wegen Entführung des Juden Jakob Berthold Salomon, das auf 8 Jahre Zuchthaus lautete, hat Dr. Wessmann Berufung eingelegt.

Die Meldung des „Daily Telegraph“, daß die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen durch die sowjetrussische Forderung nach Flottengleichheit mit Deutschland in der Ostsee erschwert worden seien, wird demontiert.

Fast alle Offiziere zweier spanischer Weiterregimenten wurden verhaftet, weil sie sich weigerten, die Verlegung der Garnison aus der Umgebung von Madrid wegen regierungsfreundlicher Vorkommnisse durchzuführen.

### Was in der Welt geschah...

Tragödie in einer Hirtenhütte  
Ein Hirte aus Astica wurde von einem schweren Schiffsstich getroffen. Während seiner Abwesenheit geriet seine aus Kiefig gebaute Hütte in Brand, wobei seine Frau schwer verletzt und seine beiden Kinder getötet wurden.

Dürer-Krieg auf Kreta  
Auf der Insel Kreta kam es zwischen den Einwohnern zweier Dörfer, die schon seit langen wegen eines Weidestplatzes im Streit lagen, zu blutigen Zusammenstößen. Drei Tote und sieben Verwundete blieben auf dem Platz.

### Entlassen — und zum Mörder geworden

In der Nacht zum Montag ereignete sich in Bismar bei Siegen ein furchtbares Familien drama. Ludwig Prinz, der durch eigene Schuld vor einigen Tagen seine Arbeitsstelle verloren hatte, ermordete seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 10 bis 16 Jahren. Prinz beging dann Selbstmord durch Erhängen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

### Deutscher Anstellungserfolg in der Türkei

Am Sonntag schloß nach blühiger Dauer die Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Ankara, die allergrößtes Interesse bei der Bevölkerung gefunden hat. Die Gesamtzahl der Besucher hat nach vorläufigen Schätzungen 50 000 weit überschritten. Auf Veranlassung der zuständigen türkischen Stellen wurde die Ausstellung um mehrere Tage verlängert. In den letzten Tagen erschien noch eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten zur Besichtigung, darunter der Ministerpräsident mit seiner Gattin, sowie zahlreiche andere Minister. Die Ausstellung schloß sich nach Istanbul über. Sie wird dort am 30. Mai eröffnet.



# Stedbrief auf den Kartoffelläfer

Bei Verdacht unverzügliche Meldung an Bürgermeister und Ortsbauernführer!

So sieht der Kartoffelläfer aus:

Der Kartoffelläfer ist durchschnittlich 1 cm lang, oval, oben gewölbt, unten flach, rotgelb gefärbt, mit schwarzen Augen und einem schwarzen herzförmigen Stirnleck sowie mit 11 schwarzen Flecken am Halschild, deren mittlerer größer und von der Form eines römischen V ist. Die Flügeldecken sind hellgelb und mit 10 schwarzen Längsstreifen gezeichnet. Die in der Ruhe unter den Flügeldecken zusammengeklappten häutigen Flügel sind lebhaft rosarot.

Das Fraßbild des Käfers

Im Frühjahr nach dem Auslaufen der Kartoffeln kommen die Käfer aus ihren Winterverstecken, in denen sie während 7-8 Monaten (vereinzelt bis zu 18 Monaten!) so bis 70 cm tief die kalte Jahreszeit überdauert haben, und befallen die jungen Kartoffelblätter vom Rande her, wobei sie sich mit Vorliebe an den noch zarten Blättern der Triebspitzen aufhalten. Kartoffelläferfraß liegt mit Sicherheit vor, wenn an den Blättern und Blattstielen auch unregelmäßige, an Tintenflecke erinnernde, abwechselbare Kospuren zu finden sind. Bald beginnen auch die Weibchen mit der Eiablage.

Die Eier

Sind bottergelb, etwa 1,5 mm lang, walzenförmig, mit abgerundeten Enden und werden zu etwa 12 bis 20 Stück in Häufchen dicht

nebeneinander aufrechtstehend an der Unterseite der Blätter angeheftet. Ein einziges Weibchen vermag über 1500 Eier abzulegen. Aus den Eiern schlüpfen nach 4 bis 8 Tagen die Larven.

Die zunächst blutrot sind und sich später rotgelb, zuletzt orangegelb, verfärben. Die Larve erreicht eine Länge von 12 mm und hat eine birnenförmige, nach hinten verjüngte Körperform, an der die Gliederung der Körperlinge deutlich erkennbar ist. Ihr Kopf, ihre sechs Beine und zwei Reihen wargenähnlicher runder Flecken an beiden Körperseiten sind schwarz. Die Larve frisst wie der Käfer am Kartoffellaub, und zwar zunächst Löcher in die Blattfläche, später am Blatttrande.

Die Puppe

Nach sechsbatägiger Fraßtätigkeit ist die Larve ausgewachsen und geht in die Erde, wo sie sich in einer Tiefe von etwa 20 cm in einer selbstgefertigten Höhle in die mannigfaltige Puppe umwandelt. Die 9 bis 10 mm lange Puppe ruht etwa 11 Tage. Dann geht aus ihr der Käfer hervor. Die verschiedenen Generationen des Tieres können daher bei jährlich 2-3 Brutten in Abständen von 35 bis 40 Tagen aufeinanderfolgen.

Verdächtige Fundstellen kenntlich machen!

Es ist die Pflicht eines jeden Besitzers von Kartoffelland, seine Kartoffeln in Feld und Garten vom Frühjahr bis zur Ernte durch regelmäßige Besichtigungen, mindestens ein-

mal die Woche, sorgfältig auf das Vorhandensein des Schädlings zu untersuchen. Verdächtige Funden sind Käfer sofort zu zerdrücken und der unverzüglich zu erstattenden Meldung beizufügen. Larven, Eier und Fraßverbleiben an der Fundstelle, die durch eingestreckte Stöcke oder Zweige kenntlich zu machen ist. Ueber die zu ergreifenden weiteren Maßnahmen entscheiden allein die mit der Bekämpfung betrauten Sachverständigen.

## Turnen und Sport

Aus dem Turnkreis 5 Nagold

In einer kürzlich stattgefundenen Turnversammlung des Turnvereins Calw berichtete Kreisoberturnwart Baule über den Stand der Vorbereitungen zum Kreisturnfest am 18. und 19. Juli mit der Vorlage einer bis ins kleinste ausgearbeiteten Festliste. Die Unterlagen und Formulare sind den Vereinen zugegangen; um pünktliche Einhaltung der Termine wird gebeten. Die Eröffnung des Turnfestes, verbunden mit der 90 Jahr-Feier des Turnvereins Calw und mit Uebernahme der Wettkampf- und Vorführungsanlagen durch den Führerstab des Sachamtes I wurde auf Samstag den 18. Juli, mittags 1 Uhr, festgelegt.

Am Himmelfahrtstag, dem Tage des Wanderns, führt der Turnkreis Nagold gemeinsame Wanderungen durch; die Unterkreise Calw und Reutenburg nach Höfen a. d. Enz zum dortigen Turnverein, der dieses Jahr ebenfalls sein 90jähriges Bestehen feiert, und die Unterkreise Freudenstadt, Horb und Nagold nach Lützenhardt. Ferner gelangen am 12. Juni auf dem Turn- und Spielplatz des

Turnvereins Calw die Reichsleistungsmessungen zur Austragung.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Hohem Druck über Skandinavien befindet sich über Spanien und dem westlichen Mittelmeer ein Gebiet tiefen Druckes gegenüber. Dies bedingt besonders im Westen Süddeutschlands bei östlichen bis südöstlichen Winden weiterhin noch vielfach heitere Witterung. Doch gleiten nunmehr aus Südosten in der Höhe etwas leichtere Luftmassen auf, was zeitweise von Osten her das Aufkommen von Bewölkung zur Folge haben wird. Ein durchgreifender Witterungsumschlag ist jedoch derzeit nicht zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung: Nordost und Südost schwanke Winde, zeitweise von Osten her Aufkommen von Bewölkung, im ganzen jedoch, besonders im Westen, immer noch vielfach aufheiternd, höchstens vereinzelt etwas gewitterig, tagsüber ziemlich warm.

Erfüllt Eure Luftschutzpflicht! Werdet Mitglied im Reichsluftschutzbund!

Luftschutz ist wahrhafte Volksgemeinschaft!

## Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Wdt. I. Sel.-Strom am 18. 5. 1936: Die Firma Stadelungsverein Birkenfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Birkenfeld, hat sich durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 8. 5. 1936 aufgelöst. Gleichzeitig wurde zum neuen Geschäftsführer und Liquidator bestellt: Kaufmann Edo. Benzler in Birkenfeld.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

**Johann Valentin Zorn**

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Luise Zorn** mit Angehörigen.

Rotenbach, den 19. Mai 1936.

Arnbach, den 10. Mai 1936.

### Danksagung.

Allen denen, die in aufrichtiger Teilnahme mit uns trauern um unseren lieben Vater und Großvater

**Ernst Mayer**

und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gräfenhausen, den 18. Mai 1936.

### Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die wir von allen Seiten beim Ableben unseres lieben Vaters

**Rudolf Glauner**

Landwirt

erfahren durften, sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Klara Glauner, geb. Glauner.**



**Stadtmarke Karowi**

die vorzügliche Sandblatt-Zigarre

auch in Hotels und Gasthäusern zum Original-Ladenpreis - 10, 15 u. 20 Pfg. erhältlich

**Carl Rometsch, Wildbad**

## An die Elternschaft der Wildbader Volksschule!

Anlässlich der Einführung der Deutschen Volksschule in Stuttgart haben 91 v. H. der Erziehungsberechtigten ihre schulpflichtigen Kinder für die gemeinsame Schule angemeldet. Ähnliche Zahlen liegen inzwischen aus vielen anderen Gemeinden des Landes vor. Dies zeigt mit aller Deutlichkeit, daß ein wirkliches Bedürfnis für die Schaffung einer einheitlichen Volksschule vorhanden ist, und daß die Zeit, reif ist, um mit dem jahrhundertalten Vorurteil, als müße es nach Konfessionen getrennte Volksschulen geben, zu brechen. Die politische Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes, die wir im März ds. J. in klarer Weise zeigte, muß auch in der Gestaltung seines Volksschulwesens Ausdruck finden. Die ev. und kath. Volksschule Wildbad sollen daher zu einer gemeinsamen Deutschen Volksschule Wildbad zusammengelagert werden. Es ist das die Schulreform, wie sie die höheren Schulen Württembergs, auch die Wildbader, von jeher haben, und wie sie neben anderen deutschen Ländern Baden schon seit 1876 für seine Volksschule hat.

Der Elternschaft wird ausdrücklich zugesichert, daß in der Deutschen Schule die Kinder den Religionsunterricht durch Geistliche und Lehrer ihres Bekenntnisses und in demselben Umfang wie bisher erhalten.

Wir bitten die Eltern unserer Volksschüler, reißlos die angekündigte Anmeldung zu vollziehen und ihren Kindern die Rolle des Aufsehers zu ersparen.

Wildbad, den 18. Mai 1936.

Der Kreisleiter: Der Bürgermeister: Der Bezirksschulrat: Der Ortsar.-Leiter:  
Böpple. Kießling. Red. Volmer.  
Der Schulleiter der ev. Volksschule: Der Schulleiter der kath. Volksschule:  
Dengler. Dilger.

Der Nationalsozialismus fordert auf Grund seiner Weltanschauung die Volksgemeinschaft. Er fördert sie getreu dem Wort „Das Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht trennen“ in der Partei und ihren sämtlichen Gliederungen, in Arbeitsdienst und Wehrmacht.

Ein Restbestand früherer Herrissenheit und Uneinigkeit ist die konfessionelle Volksschule. Sie soll jetzt der Gemeinschaftsschule oder Deutschen Schule zum Zweck der Bildung der Volksgemeinschaft Platz machen. Wer dem Führer am 29. März sein „Ja“ gab (in Wildbad beinahe 100%), der bejahte das große Ziel der Werbung der Volksgemeinschaft, das sich der Führer gesteckt hat. Er kann heute nicht „Nein“ sagen, ohne sich selbst untreu zu werden.

Religiöse Bedenken kann es nicht geben, da der Religionsunterricht in seiner bisherigen Umfang reißlos gewährleistet ist. Ebenso die kirchlichen Funktionen (Organisten- und Chordienstdienste). So kann niemand sagen, daß er in seinem religiösen Leben irgendwie behindert ist. Niemand wird dies auch in Zukunft sagen können, denn der Führer selbst hat in seiner klaren Weise den hohen Wert religiöser Ueberzeugung und religiösen Wesens durch Wort und Beispiel anerkannt und unter Schutz gestellt.

Darum, wer seine Kinder und Deutschland über alles liebt, kann als Deutscher zu obigem Aufruf nur ein deutliches „Ja“ sagen.

Kreisfachschulungsleiter Kern.

## Stadtgemeinde Wildbad i. Schw. Steuer-Einzug.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudebenutzungs- und Gewerbesteuern für Monat Mai 1936 sowie die rückständigen Steuern werden am

Mittwoch den 20. Mai 1936

vormittags 10-12, nachmittags 2-6 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht. Die lt. Rate der Bürgersteuer 1936 ist zur Zahlung verfallen.

Für Steuererschuldende wird ein Verdammniszuschlag erhoben.

Wildbad, den 18. Mai 1936. Stadtkasse.

Neuenbürg, Neuzüglich eingerichtete

**7 Zimmer-Wohnung**

auf 1. Oktober 1936 zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des „Engländer“.

**Alle Strümpfe**

und Socken werden halber angekauft und eingekauft, sowie Füllsachen, Regenkleidung, Hüte nicht abnehmender.

Eugen Ballon, Neuenbürg a. E., Wildbader Straße 131.

**Bauernleinen und weiße Schube**

Schuhhaus R. Schönthaler, Neuenbürg, jetzt bei d. Apotheke.

Höfen a. E.

**Doppelbienenkästen**

bob. Maß, sowie

**Honiggelchire**

verschiedene Größe, zu verkaufen. Frau Wilhelm Braun Ww.

**Frau Susi**  
hat eine große Wohnung  
steht auf Saubereit-  
haltung. Die Böden  
sind stets blank und  
rein. Sie sagt Selix  
macht das allein!

Preis ca. 1 Pf. 0.75  
" " 2 " 1.40

**Neuester antiker Fahrplan**  
Preis 30 Pfennig  
empfiehlt  
**C. Meesche Buchhandlung.**

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, den 20. Mai 1936, vorm. 10 Uhr in Feldrensch

20 Schulst. 23 Platte Note-  
Lee, 1 Buch mit 126 Ansicht-  
karten, 100 Postkarten, 1 Kanne  
Bodenöl (ca. 20 Liter).

Zusammenkunft am Rathaus.  
Nachm. 3 Uhr in Birkenfeld:

1 Zerkleinerungsmaschine,  
1 Additionsmaschine.

Zusammenkunft am Bahnhof.  
Gerichtsversteigerung  
Neuenbürg.

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Zum Kreisabschluss u.  
Höfen am Himmelfahrtstag laden  
ich unsere werten Mitglieder herzlich  
ein. Zusammenkunft auf dem  
Windhof. Abmarsch 12 Uhr.  
Der Vereinsführer.

## Jungschmied

kann sofort eintreten. Alter 19 bis 22 Jahren.

Otto Hummel, Schmiedstr., Pforzheim, Gymnasiumstraße 30.

**Weinkarten Speisekarten Servietten Servietten-Taschen**  
C. Meesche Buchdruckerei

**Sofort bar Geld**  
- die wertigste Gewinnchance -  
**Losbrief-Geldlotterien**  
Buchen auf etwa 6 Lose 1 Gewinn  
**46000**  
Gewinnsumme in 5 wöch. Lotterien  
Los 50 Pfg. Preis 12 Pfg. mehr!  
Kette 100 Pfg. bei 4 St. Preis 24 Pfg.  
J. Schweichart Stuttgart  
Postfach 203 u. alle Verkaufsstellen

**Die neuen Tapeten**  
für Ihre Wohnung kaufen Sie  
billigst vom  
**Tapeten-Schweizer,**  
Pforzheim, Jerrnenstraße 2,  
neben Ufa.

**Sommerprossen**  
- wie un schön - werden schnell  
und sicher über **Venus**  
Nacht durch  
besenigt. 160, 300, 500 und  
auch lt. extra verstärkt in Tuben  
RM 1.95. Gegen Picket, Mücken  
Venus Stärke A. Arztl. empfohlen.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser. RM 0.30, 1.55, 2.20  
Neuenbürg: Drogerie Gerbert,  
Adolf Hitler-Straße 6.  
Herrenau: Kloster-Drogerie,  
Gernsbacher Str. 228.

Schwäbische Chronik

Die Person des am Sonntag beim Seltener Rennen bei Ulm im schmerzlichen Motorabsturz ums Leben gekommenen Zuschauers ist durch Beamte des Landjägerstellenskommandos Leonberg festgestellt worden. Es handelt sich bei dem Toten um den 36 Jahre alten verheirateten Schuhmacher Albert Kull von Ellingen, Kreis Leonberg. Er hinterläßt Frau und Kind.

In Salach, O.A. Göppingen, wurde Platteer Felix Pipp im 61. Lebensjahr und im 36. Jahre seines beruflichen Wirkens in die Schwelger abberufen. Ein Schlaganfall, den er während des Besuchs im Gotteshaus erlitt, beschloß sein arbeitsreiches Berufsleben.

Am Sonntag nachmittags kenterte auf der Donau bei Ulm ein kleines Boot. Dabei wurde ein etwa 14jähriger Junge von der Strömung fortgerissen. Trotz dreifacher Rettung, sah sich in dem kalten Element über Wasser zu halten und schwimmend das Land zu erreichen, erlähmten die Kräfte des Verunglückten in wenigen Augenblicken und er ging unter. Damit dem entlassenen Gendarm des Struermanns der Ulmer Schöffe Heimathub gelang es, den bereits bewußtlosen Jungen vor der neuen Donaustraße zu bergen. Die Wiederbelebungsvorkehrungen waren bald von Erfolg gekrönt.

Schorndorf, 18. Mai. (Personenwagenrennen gegen Lastautos.) Am Sonntagabend ereignete sich auf der Hauptstraße zwischen Hebsack und Schorndorf ein schwerer Zusammenstoß. Ein mit Bierlästern voll beladener Lastwagen fuhr in Richtung Schorndorf, als ihm ein Personenkraftwagen entgegenkam. Unbeteiligt fuhr der Personenwagen direkt auf den Lastwagen zu. Der Lastwagenfahrer erkannte die Gefahr, bremste und fuhr auf das Bankett. Der Zusammenstoß war aber nicht mehr zu verhindern. Beide Fahrzeuge wurden zertrümmert. Die Insassen des Personenwagens mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Die Ladung des Lastwagens rutschte durch den Anprall nach vorn und drückte das Fahrerhaus ein. Es ist ein Wunder, daß die drei Lastwageninsassen außer unbedeutenden Schnittverletzungen heil davon kamen.

Schorndorf, 18. Mai. (Schwerer Kraftwagenzusammenstoß.) Auf der Straße Schorndorf-Hebsack stieß am Sonntagabend ein mit sechs Personen besetzter Personenwagen aus Böblingen auf einen entgegenkommenden Lastwagen aus Schorndorf auf. Die sechs Insassen des Personenautos und die drei Insassen des Lastwagens wurden erheblich verletzt, so daß sie mit einer Ausnahme ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Trotz der sehr erheblichen Verletzungen befiel, wie wir erfahren, vorerst keine Lebensgefahr.

Friedrichshafen, 18. Mai. (Schwerer Autozusammenstoß.) Bei dem starken Sonntagmorgenverkehr rund um den Bodensee ereignete sich abends gegen 6 Uhr auf der Straße zwischen Gagnau und Immenstaad ein schwerer Autozusammenstoß. Ein aus Gagnau in Richtung Friedrichshafen fahrendes großes Schweizer Perso-

nenauto von einem Schweizer Arzt gesteuert, fuhr auf der linken Straßenseite. Ein englisches entgegenkommendes Kabinett wechselte zum Ausweichen auf die linke Fahrbahn. Im gleichen Augenblick suchte der Schweizer Fahrer die rechte Straßenseite zu gewinnen. Schon prallten beide Wagen mit großer Geschwindigkeit aufeinander. Die Insassen beider Autos wurden herausgeschleudert, teilweise durch die Scheiben und waren zum Teil sehr schwer verletzt. Die Verunglückten trugen Arm- und Beinbrüche, Kopfverletzungen und Kopfblutende Schürfwunden davon. Die Schweizer Autofahrer fanden nach Ausräumung von Notverbänden Aufnahme im Meersburger Krankenhaus. Das auf Ferienfahrt befindliche englische Ehepaar wurde auf seinen Wunsch ins Kurhotel nach Friedrichshafen gebracht. Beide verwundeten Autos wurden vollständig zertrümmert.

Friedrichshafen, 18. Mai. (Luftschiffertreffen 1938.) Hier fand am Samstag und Sonntag ein sehr gut besuchtes Luftschiffertreffen statt. Der Fahrer der Kameradschaft ehemal. Luftschiffer, Kamerad Waldmann, begrüßte die erschienenen Kameraden, insbesondere auch den früheren Kompanieführer Oberst Jacobi. Es wurde beschlossen, im Jahre 1938 das 25jährige Bestehen der Württ. Luftschifferkompanie in Friedrichshafen zu feiern.

Frau und Kind mit dem Beil erschlagen. Dürrenzimmern, O.A. Brodenheim, 18. Mai. Der hiesige Einwohner Gustav Rothenburger beging am Montag morgen eine schwere Missetat. Aus bisher ungelärten Gründen, die jedoch in Familienverhältnissen zu suchen sein dürften, erschlug er seine Frau und sein Kind mit dem Beil. Rothenburger flüchtete nach der Missetat und konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden. Die Gerichtskommission hat sich sofort an den Tatort begeben.

Der Tod unter den Mädern. Eigenbericht der NS-Pressen. Tübingen, 18. Mai. Am Sonntagabend wurde in der Herrenberger Straße bei der Einmündung der Beilkestraße ein hiesiges 33 Jahre altes Fräulein von einem stadteinwärts fahrenden Personkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Die Verletzte ist in der vergangenen Nacht an den Folgen der Verletzungen in der Chirurgischen Klinik gestorben.

Der Ulmer Großflugtag. Ulm, 18. Mai. Zur Erinnerung an den Flugversuch Verblingers, des Schneiders von Ulm, vor 125 Jahren, veranstaltete die Ortsgruppe Ulm des Deutschen Luftsportverbands am Sonntag einen Großflugtag auf dem Fluglande bei Schwabhausen hinter Neu-Ulm. Da in Ulm seit langem keine große Flugveranstaltung mehr stattgefunden hatte, fand der Flugtag einen überraschenden Zuspruch. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf etwa 30 000. Mehrere Sonderzüge hatten Gäste aus der ganzen Umgebung gebracht. Außer einem Duzend Motorflugzeugen der Fliegerhochschule Böblingen zeigten einige Ulmer Segelflieger ihre Kunst. Am meisten bewundert wurde die hohe Schule des Segelflugs von Altmeister Wolf Hirth und die Kunstflüge der Fluglehrer Richard und Eugen Kopp. Natürlich fehlte auch das Ballonraiment nicht, ebenso wenig ein vorgetauchter Bombenangriff der Motorflugzeuge auf ein Dorf auf Pappe, vor dem sich die Fliegerabwehr eingeübt hatte. Der bekannte Fallschirmflieger Wed führte einen manuellen Fallschirmabwurf vor, und ein Geschwaderflug der Motorflugmaschinen bildete den Abschluß des abwechslungsreichen Flugtags, der eine eindrucksvolle Werbung für den Flugsport darstellte. Am Vormittag hatte bereits an der Abflugstelle des Schneiders von Ulm, auf der Adlerhöhe, eine kurze Gedenkfeier stattgefunden.

Wegen Beleidigung eines Erbkranten verurteilt. Göppingen, 17. Mai. Die Justizprüfstelle teilt mit: Durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts Göppingen vom 8. Mai d. J. wurde der 33 Jahre alte Otto Munn aus Bezzried, Kreis Göppingen, wegen eines Vergehens der öffentlichen Beleidigung zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Munn hatte seinen Nachbarn und dessen Sohn, der wegen angeborenen Schwachsinns unbrauchbar gemacht worden war, unter Verjagung auf die durchgeführte Unfruchtbarmachung beleidigt. Dieses Vergehen, aber gerichtete Urteil ist eine Auswirkung der von der nationalsozialistischen Staatsführung geforderten Gewährung eines ausreichenden Ehrenschutzes für den unbrauchbar Gemachten. Wenn das deutsche Volk zu der Sittenaufrichtung erzogen werden soll, daß es keine Schande bedeutet, erkrankt zu sein, und daß der ein großes Opfer für die Volksgemeinschaft bringt, der sich der Unfruchtbarmachung unterzieht, dann ist es erforderlich, daß gegen Beleidigungen des unbrauchbar Gemachten mit unnachlässiger Strenge eingeschritten wird. Das Urteil des Amtsgerichts Göppingen mag eine eindringliche Warnung an alle sein, die glauben, Erbkranken ungestraft beleidigen zu können.

Ein Lastwagen geriet ins Schleudern... Ein schwerer Autounfall, bei dem drei Menschen getötet und 6 lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lons de Saunier, in Frankreich. Ein kleiner Lastwagen der Straßenbauverwaltung, in dem 10 Personen Platz genommen hatten, geriet ins Schleudern und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, ein dritter starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Um den sozialistischen Neuaufbau

Die Tagung der Beauftragten für Sozialarbeit der Schwäbischen NS.

Stuttgart, 18. Mai.

Vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag trafen sich die Beauftragten der Hitlerjugend für die Sozialarbeit der Banne, Jungbanne und Untergänge des Gebietes Württemberg im Wilhelm-Murr-Saal Stuttgart, Jägerstraße.

Gefolgschaftsführer Scheide umriß in kurzen Zügen das Arbeitsgebiet der Jugendpflege. Durch eine Reihe von Beispielen zeigte er die Notwendigkeit auf, die der Jugendhilfearbeit, der Kindergartenarbeit, der Jugendheimarbeit, der Heim- und Heilversicherungen, der Kinderlandverschickung und der Adolfs-Hilfsfreiplatzarbeit zugrunde liegt. Durch die Tatsache, daß die Hitlerjugend die politische Führung für alle Jungen übernommen hat, führt sie sich verpflichtet, innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge zu tragen für das Wohl der gesamten Jugend. Sehr mühevoll und sehr nützlich ist diese Arbeit, aber Wille und Beharrlichkeit liegen auch auf diesem Gebiet die Arbeit nicht in Verlegenheit setzen, sondern führen schon heute zu erheblichen Erfolgen.

Anschließend sprach eine Vertreterin der schwäbischen NS-Schweizerschaft über die Aufgaben der NS-Schweizers.

Der S. (= Bauern) Referent der Sozialabteilung der Gebietsführung, Unterbannführer Kitzle gab ein Bild von dem Erfolg der „Landarbeitslehre“. Nach dem schrittweisen Aufbau dieser neuen Ordnung ist das Gefühl der Arbeitsverhältnisse so gelegt, daß für jeden jungen Menschen ein Anteil zur Landarbeit gegeben ist, weil nunmehr entsprechende Behr- und Arbeitsverhältnisse bestehen und weil dem Landarbeitende eine Berufszukunft und

Stärke gegeben wird. Es wird in den kommenden Jahren daher zum erstenmal die Möglichkeit bestehen, städtische Jugendliche und Schulklassen der Landarbeit zuzuführen.

Nach einer Reihe von sehr anregenden und wertvollen Aussprachen legte Scharführer Jädel den Kampf um die Neugestaltung des Jungarbeiterrechts, die Jugendbildungsfrage und das Ziel dar. Nach einem kurzen Referat über das Studentenwerk und die Studienförderung erläuterte Jungführer Schaber die Grundsätze des Reichleistungskampfes der Studenten und seine Auswertung, über die wir in den nächsten Tagen noch im einzelnen berichten werden. Schaber konnte mitteilen, daß der Prüfungsausschuss für den Reichleistungskampf, Berlin, eine verhältnismäßig sehr hohe Anzahl von schwäbischen Arbeitern sehr gut beurteilt haben und mit dem besten Prädikat „meritvoll“ versehen habe.

Gaujugendwarter Unterbannführer Winter, sagte zum Abschluß Sinn und Zweck der Tagung, zu der auch die Übergangsführerin Maria Schindberger erschienen war, zusammen. Die Parole für die Sommerarbeit ist: Ausbau und Stabilisierung und darauf aufbauend Verwirklichung weiterer Punkte der sozialpolitischen Forderung des Nationalsozialismus. Die Auswertung des Reichsberufswettkampfes und die Freizeitaktion, die Inhalt der kommenden Monate sein wird, wird erneut die Dynamik und Kompromißlosigkeit der jungen Generation unter Beweis stellen. Das Entscheidende bei dieser Arbeit wird sein, daß sie getragen wird von Jungen, die die sozialistischen Probleme zutiefst erleben und die mit unerbittlichem Fanatismus und großem Impuls ihren Mann stellen.

Ein Lastwagen geriet ins Schleudern...

Ein schwerer Autounfall, bei dem drei Menschen getötet und 6 lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lons de Saunier, in Frankreich. Ein kleiner Lastwagen der Straßenbauverwaltung, in dem 10 Personen Platz genommen hatten, geriet ins Schleudern und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, ein dritter starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTAVIO DIANSTEIN

Nachberechtigt durch Verlagshaus Manz, München.

25. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Innerlich schmerzte es den fleißigen, immer sorgenden Vater, daß er plötzlich nicht mehr nötig war, daß es ohne ihn weiterging. Und wie blühend Mutter ansah. Wie lieb gut sah sie aus. Fröhlich und gesund, auch Eva Maria! „Meine Krankheit scheint euch ja allen ausgezeichnet bekommen zu sein!“ Das war aber Frau Helene doch zu bunt! Sie packte ihn fröhlich lachend am Kopfe. „Du alter Benimmbar, komm erst einmal herein und begrüße mich erst einmal ordentlich.“ Aber an der Tür drehte er sich seiner Tochter wieder zu. „Du schreiest doch so begeistert von deinem Gemüsegarten oder viel mehr Gemüseplantage, die möchte ich erst noch sehen.“ Hochrot war das Mädchen vor Freude und rief den Vater mit sich. Mit Stolz zeigte sie auf die Salatköpfe, die die und voll wie die Soldaten standen. Dann auf das deutsche Gemüse, das sie mit besonderer Liebe versorgte. „Und Tomaten haben wir, Väterchen, wie kleine Kohlköpfe, sieh nur hier!“ Sie kniete jetzt vor den Stauden, die geküßt werden mußten, weil sie die rote, reife Last kaum tragen konnten. Aber der Alte fing auch hier zu poltern an: „Das nennt du eine Gemüseplantage? Jeder deutsche Pächter würde belächelt sein. Sind das vielleicht Beete? Wie Kraut und Rüben, alles durcheinandergeschnitten.“ „Ich habe eben jedes freie Eckchen ausgenutzt“, sagte ganz kleinlaut Eva Maria. „Hier gedeiht alles, jedes Körnchen geht auf, ach Vater, ich...“

„Wie paßt das nicht. Hört ihr! Ich will nicht, daß meine Kinder und meine Frau wie Anechte arbeiten. Mir sagt dieser Schuft, dieser Edmondo, ihr seid seine Gäste, und jetzt finde ich euch wie ganz gemeine Peone arbeiten.“ „Aber wir haben doch alles verloren“, warf der Sohn ein, „und müßten von vorne anfangen.“ „Halt deinen Mund, jetzt rede ich!“ Hans Caspar trat tief verletzt zur Seite. „Ich habe zwanzig Hektar gepachtet, jetzt werde ich erleben, was ich da herausziehen werde.“ Frau Helene schlug entsetzt die Hände zusammen. „Wann, zwanzig Hektar? Wir können nicht zehn Hektar bearbeiten.“ „Das lag nur meine Sorge sein.“ „Was ist denn aus den fünftausend Peso geworden, die der betrügerische Major domo unterschlagen hatte?“ „Habe ich natürlich auch bezahlen müssen. Aber was tut das! Jetzt bin ich wieder gesund und jetzt schaffe ich an. Die Jugend hat zu gehorchen und sich zu fügen. Bestanden!“ Dabei warf Holdermann einen strengen Blick auf seinen Sohn. „Aber meine Gemüsezuucht — ich war so stolz darauf, die gefällt dir auch nicht?“ „Die Gemüsezuucht ist gut. Sehr gut. Der einzige vernünftige Gedanke, den dieser Don Edmondo gehabt hatte.“ „Da irrst du dich, diesen Gedanken hatte dein Sohn.“ „So!“ „Du bist ungerecht, Mann. Du hättest es nicht besser machen können.“ „Das wirst du erleben. Ich habe den Rest des Geldes von der Bank gehoben, damit wollen wir wirtschaften.“ „Unser letztes Geld?“ rief wieder Frau Helene ganz verzagt. „Soll es auf der Bank verschimmeln? Gemüse wollen wir bauen. Aber alles im großen. Und nicht nach der Hazlanda liefern! Sondern auf den Markt nach Mexicana. Ich habe

außer diesem Fordwagen noch ein Lastcamion gekauft. Morgen kommen dreißig Peone, die ich gemietet habe.“ Mit Betonung sprach Holdermann jedes Wort und schielte zu seinem Sohne hinüber. „Müchtläge hatten wir auch mehr und hundert Hühner, nein, ein paar hundert Hühner. Jetzt wird geschafft. Jawohl! Zuerst ein anständiges Steinhaus. Ziegel sind schon gekauft. Eine Hühnerfarm wird angelegt. Schon Morgen wird mit der Arbeit begonnen. Hier muß alles plantiert werden; schließlich wie das aussieht! Die Baumstämme müssen fort. Die Peone sind viel zu dumm. Die werden ihre Augen aufsperrten, wenn in drei Tagen die Stubben mit Dynamit gesprengt werden.“ Hans Caspar war verschwunden, er konnte dem Vater nicht weiter zuhören. Nur Frau und Tochter fanden mit entsetzten Gesichtern, wagten aber mit keinem Wort die prophetische Ankündigung zu unterbrechen. Und wirklich! Schon am andern Tag kam das neugekaufte Lastcamion. Auf ihm die Peone, die zum großen Teil bedenlich nach Casachnaps rochen. Auch ein paar Ochsenwagen mit den Ziegeln kamen. Holdermann war in seinem Element. Er hatte sich auch noch einen Aufseher, einen Criollo, der spanisch sprach, mitkommen lassen. Die Peone, mit denen Hans Caspar bis jetzt so fleißig gearbeitet hatten, warfen nach ein paar Tagen die Arbeit hin, mit diesem „Gefindel“, wie sie die Neugekommenen nannten, wollten sie nicht zusammenarbeiten. „Geht zum Teufel!“ schrie Holdermann. Er war froh, daß er auf diese Weise die Leute los wurde, die doch nur spionierten und Don Edmondo alles wieder erzählten. Mit traurigem Gesicht sah Hans Caspar, wie die neuen Peone in seinem selbstgebauten Rancho hausten. Die Mutter mußte immer wieder trösten und gute Worte zu ihm sagen. Am liebsten wäre er auf und davon gerannt. (Fortsetzung folgt.)

# Muttertag-Feiern der NS-Frauenchaft

Widdbad, 12. Mai.

Wie alljährlich, so lud auch heuer die NS-Frauenchaft die Mütter Widdbads zu einer kleinen Feier in die Turnhalle ein. Zum ersten Mal wurde diese Feierstunde auf den Vorabend des Muttertags verlegt, um so allen Müttern Gelegenheit zu geben, ihren Ehrentag ganz im Kreise ihrer Familie begehen zu können. Kurz nach 8 Uhr hatten sich denn auch viele Mütter eingefunden. Die Frauenchaftsleiterin richtete herzliche Begrüßungsworte an sie und wünschte ihnen einen recht vergnügten Abend. Herrlich schmeckten Kaffee und Kuchen. Zwischendurch brachte die Singgruppe der NS-Frauenchaft einige Lieder zu Gehör und Mitglieder der Jugendgruppe erfreuten die Anwesenden durch ein humorvolles Gesangsquartett: „Das Kaffeeständchen“. Ein Mädchen vom VDM trug für den „Muttertag“ passende Gedichte vor und unter gemeinsamen Gesängen verging die Zeit nur zu rasch. Mit einem „Siegeheil“ auf den Führer und den nationalen Liedern fand der schöne Abend seinen Abschluß. Dankerfüllt strebten die jungen und die alten Mütter ihren Bekanntschaften zu.

Birkenfeld, 11. Mai.

Die NS-Frauenchaft hatte auch dieses Jahr wieder viele Mütter und Frauen zu einer Muttertagsfeier eingeladen. Pünktlich und zahlreich fanden sich die Geladenen ein und füllten bald den festlich geschmückten Saal. Im Beginn der Feier wurde gemeinsam gesungen. Dann hielt die Leiterin eine kurze Ansprache, in der sie alle mütterliche Arbeit ehrte, die im Familien-, Gemeinde- und Volkleben geleistet wird. Reichlich konnten die vielen Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Zur Unterhaltung brachte die Singgruppe einige Lieder zum Vortrag. Im Mittelpunkt jedoch stand die Übertragung der Rede unserer Gauleiterin aus dem Müttererholungsheim der NS-Frauenchaft in Lauterbach. Dabei bemerkte man frohe Gesichter und freudige Stimmung und nur zu schnell vergingen die festlich-frohen Stunden. Zum Abschluß der Feier sang man gemeinsam zwei Verse des Deutschlandliedes. Nach einem dreifachen „Siegeheil“ auf unseren geliebten Führer trennte man sich froh und zufrieden.

Biefelsberg, 12. Mai.

Am Sonntag wurde auch hier in Biefelsberg der Muttertag feierlich begangen. Die NS-Frauenchaft veranstaltete im Partellosaal im Gasthaus zum „Röwen“ einen gemütlichen Abend, wozu alle Mütter und Frauen herzlich eingeladen wurden. Der Saal war schön mit Blumen geschmückt, die Tische festlich gedeckt. Der Abend wurde eingeleitet mit dem Lied: „Muttertag“ in deine Hände möcht ich all mein Lebtags sein“. Die Frauenchaftsleiterin begrüßte die Mütter auf herzlichste und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Herr Bürgermeister Müller sprach in ergreifenden Worten zu den Frauen und Müttern, daß wir alles Gute nur unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken haben. Ein Tag im Jahre soll eine Mutter all ihre Sorgen vergessen und von ihren Kindern geehrt werden, denn durch die Mutter geht alles. Es heißt nicht umsonst: „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden“. Die VDM- und JM-Mädels versöhnten den Abend mit Reigen und Liedern. Vier kleinere Kinder feierten die Mütter mit netten Gedichten, dann wurde ihnen reichlich Kaffee und Kuchen überreicht und mit einem Schlag herrschte im ganzen Saal reges Leben und frohe Stimmung. Die Frauenchaftsleiterin sprach nun noch das Schlusswort und dankte allen Frauen für ihre Opferbereitschaft und brachte auf den Führer ein dreifaches „Siegeheil“ aus.

Calmbach, 12. Mai.

Ehrentag der Mutter. Auch hier wurde er feierlich begangen! Der von Hilfsbereiten Händen der NS-Frauenchaft festlich geschmückte „Bahnhofsaal“ füllte sich zur festgesetzten Stunde mit den Geladenen, denen man die herzlichste Freude wohl ansah, daß man ihrer so reichlich gedacht hatte. Zur Einleitung hörten wir flott gespielte Musikstücke, dann sprach die Frauenchaftsleiterin, Fräulein Reinfelder, kurze Begrüßungsworte. Ihnen folgte, von einer munteren Spielweise unterbrochen, eine kleine Vorrede in Reimen, und dann folgte der geöffnete Vorhang eine Mutter, am Bette ihres Kindes liegend. Hart und rein erklang dazu das von Frau Schanweder meisterhaft vorgetragene Dramatische Wogenlied: „Schlaf Bergundtäschchen“. Nun aber war es Zeit, für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen: unermüdet wurde Kaffee eingegossen, der im Verein mit den reichlich gespendeten Kuchen und den humorvoll vorgetragenen Gedichten, von denen nur das köstliche „Wanne“ erwähnt sei, bald eine fröhliche Feststimmung schuf. Immer wieder wurde gemeinsam eines unserer schönsten alten Volkslieder, an denen gerade unser Schwabenland so besonders reich ist, gesungen, sodas die Zeit nur allzu rasch verging. Nach den Schlussworten der Leiterin sangen alle noch-mal gemeinsam: „Guten Abend, gut' Nacht“, worauf eine Kameradin in selbstverschafften

Bersen den Müttern noch viel Freude bis zum nächsten Ehrentag wünschte und mit einem Heil auf den Führer schloß. Befriedigt und dankerfüllt schied man auseinander.

Dobel, 12. Mai.

Die NS-Frauenchaft Dobel feierte den Muttertag im Hotel Funt hier. Die Feier, die mit einem gemeinsam gesungenen Lied und Begrüßungsworten der Ortsfrauenchaftsleiterin, Frau Maulbettsch, eingeleitet wurde, war durch Gedichte, Lieder der Singgruppe, Vorlesen passender Gedichtchen und wundervoll vorgetragenen Musikstücken zur Violine umrahmt. Nur gar zu bald endete der schöne und gemütliche Abend.

Euskirchen, 12. Mai.

Zum Muttertag veranstaltete die hiesige NS-Frauenchaft eine Feier, bei der die ortsältesten Frauen zur Ehre kamen und auch kinderreiche Mütter zu Gaste waren. Die Veranstaltung wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Kennst ihr das Land in deutschen Gauen“ eingeleitet. Dann folgte eine kurze, sinnvolle Begrüßungsansprache der Führerin, Frau Gbert, bei der sie die Bedeutung der Mutter im Dritten Reich hervorhob und die Stellung der Frau im neuen Deutschland mit derjenigen Russlands verglich: unsere Mütter und Frauen arbeiten tätig und freudig mit am Werke unseres Führers, während jene in Anechtenschaft und Verfluchung untergehen. Weiter sprach sie über die Aufgabe der Mutter dem Kinde und der Familie gegenüber. Nun folgte eine Pause, bei der Kaffee und Kuchen gereicht wurde, was allen sehr gut schmeckte. Für den unterhaltenden Teil wurden Gedichte von Frauen und VDM-Mädels vorgetragen, wobei eines besondere Beachtung fand: das Gedicht von Adolf Hitler, das er über seine Mutter schrieb. Sehr nett waren auch: „Wenn du noch eine Mutter hast“ und „Eine deutsche Mutter spricht“. Die musikalischen Darbietungen gingen an mit dem Tango von Händel für Klavier und Geige, anschließend folgte das Märchenlied: „Das Tränenreglein“, das durch die Mitwirkung von Frau Keger lebenswahr zur Darstellung kam. Abm folgte das „Gebet“ aus „Freischütz“ von E. M. v. Weber, gesungen vom Chor der NS-Frauenchaft, welcher noch Verschiedenes zu Gehör brachte. Zum Schluß gelangte noch das Stück: „Ein böser Traum“ durch VDM-Mädels zur Ausführung, das viel Heiterkeit hervorbrachte, ebenso ein humoristisches Zwischengespräch. Mit Musikstücken und gemeinsamem Gesang ging die Zeit rasch dahin. Im Namen aller geladenen Gäste sprach Frau Kläiber herzlichste Dankesworte für die schönen kurzweiligen Stunden.

Loffenau, 12. Mai.

Die NS-Frauenchaft feierte am Sonntag den Ehrentag der Mutter. Da die Mütter unserer NS-Frauenchaft nicht etwa knapp sind, so konnten nur die Frauen, die über 70 Jahre alt sind, sowie Mütter von acht und mehr Kindern eingeladen werden. Kranke wurden mit dem Auto herbeigeführt. Im nichtbesetzten Saal des Gemeindehauses konnte so die Frauenchaftsleiterin, Frau Adam, insgesamt 120 Personen begrüßen. Sie führte

in ihrer Ansprache aus, um wieviel ehrenvoller die Stellung der Frau und insbesondere die der Mutter im neuen Reich geworden sei. Eine fröhliche Verlosung der von den Frauenchaftsmitgliedern gestifteten Geschenke schloß sich an. Nach einem Gedichtvortrag von Fräulein P. Adam erschien eine andere Kameradin, Fräulein M. Becker, in alter Pöffenauer Tracht und sprach ihre Meinung aus über die alte und die neue Mode, wobei sie bei allen, besonders bei den älteren Frauen, großen Beifall fand. Lieder der NS-Frauen sowie gemeinsam gesungene Choräle umrahmten die schlichte Feier. Von verschiedenen, auch außerhalb der NS-Frauenchaft lebenden Seiten war eine große Anzahl Kuchen gestiftet worden, sodas jedem der Gäste noch eine süße Gabe überreicht werden konnte. Stichtlich erkent über die ihnen zuteil gewordene Ehreung verließen die Mütter besorgten Herzens das Gemeindehaus.

Ottenshausen, 11. Mai.

Zum Muttertag hatte die hiesige NS-Frauenchaft alle Mütter des Dorfes ins Schulhaus eingeladen. Die Leiterin, Frau Krey, sprach in anregender, feinsinniger Weise über Mutterfragen und Mutterglück. „Die Liebe hört nimmer auf...“ Deutsche Mutter, zeige dich der alten und der toten Mutter würdig, indem du dieses Wort den kommenden Geschlechtern vorlebst! — Im Mittelpunkt der Feier stand ein kleines Theaterstück, vom VDM angeführt. Gedichte, Vorlesung und Liedvorträge der NS-Frauenchaft folgten in hunder Reibe unter dem Leitwort: „Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden“. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein getreues Herz zu wissen“ wurde die Feier beendet.

Schönbürg, 14. Mai.

Zahlreich waren die Mütter Schönbürgs wieder der Einladung der NS-Frauenchaft zur Feierstunde am Muttertag im „Löwen“-Saal gefolgt. Gemeinsam wurde das schöne alte Lied: „Der Mai ist gekommen“ gesungen. Die Frauenchaftsleiterin Stürmer begrüßte die Gäste und hob hervor, daß solche Stunden gemeinsamen Erlebens auch die Frauen hin und wieder aus dem Alltag entvorreißen sollten. Nun folgten in hunder Reihenfolge Kindergebilde, Reigen, Gesänge des VDM und der Jungmädelschlar. Bevor die große Kaffeepause einsetzte, bei der alle den reichlich gespendeten Kaffee und Kuchen genossen, hörte man noch gemeinschaftlich eine Übertragung aus dem Mütterheim in Lauterbach. Allgemeine Heiterkeit rief es hervor, als die Schönbürgerin, die sich im Laufe dieses auf Schallplatten aufgenommenen Gespräches mit der Gaufrauenchaftsleiterin unterhielt, mitten unter den Müttern im Saale saß. Den zweiten Teil des Nachmittags eröffnete Frau Ebersbusch mit dem „Wogenlied“ von Brahms, wäter brachte sie noch den Zuhörern „Selbstgespräch“ von Wolf zu Gehör und entsetzte reichen Beifall. Mit einem allen zu Herzen gehenden Vortrag: „Wieviel Hände hat eine Mutter“ warkte die Kreisführerin Müller auf. Die Jugend folgte nochmals mit Reigen, Gesang und einem kleinen Spiel: „Der Mutter Lohn“. Die abwechslungsreiche Feier beschloß die Frauenchaftsleiterin mit dem Dank an den Führer.

## Krant aus Einbildung

Zu Bonn soll sich diese Geschichte wirklich zugetragen haben: Bei Hennekamps ging es hoch her. Man hatte das Zimmer voller Gäste, es wurde eine Unmasse verzehrt und nicht zu wenig getrunken, es flogen Festreden auf ein jung verlobtes Paar, und immer wieder schlugen die Gläser aneinander. Zwischendurch erschien, von Mutter Hennekamp als besondere Kostbarkeit angezeigt, ein delikates Bilgergericht auf dem Tisch. Zugleich drängelte sich Koll, der Schifferhund, durch die Tür und tat, was man ihm eigentlich schon längst abgewöhnt hatte: er bellte. Da man aber heute in gehobener Stimmung war, wurde ein Teller mit den seltenen Bilgen gefüllt und dem Hund zum Fressen hingestellt. Der schien die Speise ebenso delikats zu finden wie die Gäste, denn er schlug sie im Nu herunter, leckte sich das Maul und entwand, nachdem ihm energisch bedeutet war, daß er jetzt genug habe.

Es mochte eine halbe Stunde vergangen sein, da brachte das Dienstmädchen die Nachricht, daß der Hund tot vor der Haustüre liegt. Wleichen Gesichtes sahen sich die Gäste an. Die Bilze! Und alle hatten von diesem Gericht gegessen! Die ganze Gesellschaft hatte im nächsten Augenblick ein merkwürdiges Gefühl im Magen, alle frangen voll Todesangst auf, und der bestirzte Gähner telefonierte sofort einen Arzt herbei. Der kam, untersuchte jeden Einzelnen ganz genau, schüttelte den Kopf und gab jedem der Gäste einen Vössel von einer schrecklich schmerzenden Medizin zu schlucken. Sodann wandten sie alle, geschüttelt von Uebelkeit und Grauen, ihren Häuslichkeiten zu.

Die Familie Hennekamp blieb verzweifelt zurück. Die Hausfrau stellte ein scharfes Verhör mit der Köchin an, und die beiden jungen Leute standen da, ganz betreten über den unerwarteten Ausgang ihrer Verlobungsfeier. Sie waren wirklich nicht in der Stimmung, den Nachbarn freundlich zu empfangen, der sein Gesicht zur Tür hineinsteckte, verwundert feststellte, daß die Gäste schon fort waren, und dann Herrn Hennekamp mit schuldbewusster Miene gefand, daß ihm vorher sein Hund Koll in das Auto gerannt sei, er habe wirklich nicht mehr ausbiegen können, und so mußte er den guten Hund totfahren. „Ja habe es Ihnen vorher nicht gleich sagen wollen“, schloß er, „weil ich sah, daß Sie Gäste hatten.“ Und dann sagte er gar nichts mehr, denn es war doch sehr merkwürdig, daß Herr Hennekamp ihm auf die Trauerbereitschaft hin um den Hals fiel und dem „Ketter aus der Not“ rechts und links einen Kuß auf die Waden versetzte, daß es nur so schaltte...

## Anekdoten

Das Geheimnis des Schaffens  
Der Gemeindeführer  
Es ist eine Birse in Niederösterreich; Kühe weiden; blauer Sommerhimmel droben.  
Unten am Rand der Wiese ein Baumstamm — daran gelebt ein Mann in zerstücktem Röhricht. Er schaut —  
Und plötzlich dringt der Gemeindeführer daher, seine Stimme dröhnt gewaltig in den Tiefen der großen Oktave.

Der Mann duckt sich zwar hinter dem Stamm, nicht aber höchlich begeistert, läßt den Stier springen, zieht Papier und Bleistift und beginnt wie im Fieber zu notieren: „Das ist die Geburtsstunde von Beethovens Pastoralsymphonie gewesen!“

## Der Spottchor

Karl Maria von Weber war Domkapellmeister in der Wilmiger Kapelle. Und da hörte er während eines schlafreichen Nachmittagsgottesdienstes ein paar alte Weibel die Responsorien der Litanei einfach unerträglich falsch intonieren.  
Während er noch diese greulichen Klänge im Ohr hat, kommt er nach Haus, erzählt davon seiner Gattin — stockt dann plötzlich und setzt sich an den Schreibtisch:  
Die falsche Intonation der alten Weibel beim Gottesdienst ist der Ursprung zum Spottchor im „Freischütz“ gewesen!

## Die Trompetenköpfe der Stublbeine

Seinem Freunde Roth verdammt die Welt diese andere Anekdote von Karl Maria von Weber:  
Als wir in den Garten des Antischen Bades kamen, hatten die Kellerer schon Tische und Stühle, mit den Weinen nach oben, in Gruppen zusammengefaßt, was wunderbar ausfiel. Beim Anblick dieser in Reihen und Intervallen geordneten Gruppen von lang und gerade in die Höhe stehenden Tisch- und Stuhlbeinen blieb der Kapellmeister Weber plötzlich stehen, lehnte sich rückwärts auf den Stuhl und sagte:  
„Sehn Sie mal, Roth, hebt das nicht aus wie ein großer Siegesmarsch? — Donnerwetter — was sind das für Trompetenköpfe! Herrlich, das kann ich brauchen, das kann ich weih der Himmel brauchen!“  
Dies war der Ursprung des Marsches im „Oberon“!

## Ein vergeßenes Kind

„Schwammerl“ war von ungeheurerlicher Produktivität, die Melodien floßen ihm an, er konnte schier die Fülle der Einfälle nicht bewältigen. So konnte es ihm sogar geschehen, daß er das eine oder andere Motiv alsbald reiflos vergaß.  
Einmal brachte er seinem väterlichen Freund, dem Bassisten Johann Michael Vogl, mehrere Lieder zur Durchsicht — und nach vierzehn Tagen lang ihm Vogl eines davon vor, das er für seine Stimmlage transportiert hatte.  
Schubert hörte anhöchtig zu. Dann wog er den Kopf und meinte: „Meiner See! das Lied ist net uneben. Du, geh her: von wem ist denn das? Der Mann muß schon was können, verlaß dich drauf!“  
Vor auf Vogl herzlich lachte und den Freund in die Arme schloß. „Das weiß i lang, Franzl, daß — du a Schenie bist!“  
Giniferblüte

## Giniferblüte

Als könnt' der gold'nen Sonne Licht  
Sich nicht genug verschwenden,  
Schentt sie vom strahlenden Gesicht,  
Schentt sie mit vollen Händen  
Und streut aus gold'nem Ueberfluß  
Auf dunklen Waldesrand  
Als sonnig-bellen Liebesgruß  
Ein golddurchwirktes Band.  
Das glühert hell und leuchtet froh,  
Gleich richigen Demanten.  
Da haucht der Wald und denkt: „So, ja  
Jetzt blüht's an allen Ranten!“  
Er schaut mit ernst-bedächtigem Blick  
Am dunklen Aas bedunten:  
„Was hängt mir da am ganzen Stück  
Für hunder Krant und Plunder?“ ...  
Du alter, finstere Tannenwald,  
O laß dir gern gefallen,  
Daß frei des Lenzes Lichtgestalt  
Durchkreist auch deine Gassen;  
Er geht mit freudig-frohem Schritt  
Durch deine ersten Räume,  
Er bringt dir lichte Fäden mit  
Und schmückt neu die Bäume  
Und rißt dir freich ins grüne Kleid  
Viel Gold und bunte Seide.  
Wie bist du nun, o Wald, bereit,  
Zu Lust und Lagerweide!

Stuttgart, 17. Mai, (Das NS-Reichs-Symphonieorchester im Gau Württemberg) Vom 15. Mai bis 10. Juni befindet sich das Orchester des Führers, das NS-Reichs-Symphonieorchester unter Leitung von H. Adam für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf einer Konzertreise durch den Gau Württemberg. Das Orchester wird ununterbrochen 2mal spielen. Eingeschaltet sind 4 Jugendkonzerte in Geislingen, Oberlenningen, Pläberhausen und Salach. An dem Werkkonzert bei der Maschinenfabrik in Gfilingen am 19. Mai wird auch Gauleiter und Reichskatholikler nur teilnehmen. Das Orchester wird in folgenden Städten spielen: Heilbronn, Hall, Geislingen, Geislingen, Stuttgart, Mergentheim, Backnang, Gmüngen, Egmüngen, Zültingen, Schramberg, Schweningen, Gfilingen, Friedrichshafen, Wangen, Riedlingen, Riedlingen, Gfilingen, Pfullingen, Rottenburg, Freudenstadt, Widdbad, Gmünd, Schorndorf und Göppingen.